

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42^{ter}

Jahrgang.



Nº 93.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 20. November.

Die Eisenbahn unseres Jahrhunderts auf der
Eisenbahn.
(Beschluß.)

Durch die Errichtung der Eisenbahnen, m. H. u. D., wird die ganze Romanenschriftstellerrei hoffentlich aufhören, denn aus was bestehen die Romane? Aus der Zwickmühle: Trennung und Wiederversehen. Durch die Eisenbahnen werden wir ganz um alle Abschiedstränen kommen und die Romane werden ganz mager werden. Wenn Anton sich in Leipzig von seiner Amalie losriß und nach Hamburg ging, winte er einen halben Band, anderthalb Bände schrieb Amalie an Anton, anderthalb Bände schrieb Anton an Amalie, einen halben Band Briefe auf der Rückseite von Anton zu Amalie und die vier Bände sind voll. Wenn einmal zwischen Leipzig und Hamburg eine Eisenbahn sein würde, warum werden Anton und Amalie solche Narren sein, und werden sie vier Bände Briefe schreiben? — Anton und Amalie setzen sich im ersten Bande Seite 67 auf die Eisenbahn und Seite 68 sind schon Anton und Amalie am Ende des vierten Bandes.

Die Hälfte der menschlichen Thränen und gerade die schönsten, die Thränen des Wiederversehens, meine freundlichen Hörer und Hörerinnen, die werden auf der Eisenbahn ganz eintrocknen. Die Eisenbahnen werden nicht nur das äußerst Erschreckliche ha-

ben, Länder und Städte in nähre Verührung zu bringen, sondern sie verbinden auch die Menschen, sie schlingen ein neues Band, wenn auch kein Familienband, doch ein Actienband, um viele Individuen, und Actienverwandte halten besser zusammen wie Blutsverwandte.

Eine Eisenbahn, m. f. H. und H. ist nichts als eine ferne Charakteristik unseres Jahrhunderts; denn in unserem Jahrhundert entfernen wir uns von nichts so sehr als von dem, was uns recht nahe liegt, weil uns nichts so angeht, als was weit entfernt von uns liegt.

Unser heiliges Leben gleicht einer Eisenbahn, wir sind halb am Ziele. Altes und Neues, Vergangenheit und Zukunft schrumpfen auch auf unserer schnellen Lebensbahn zusammen. Kaum daß man uns am Anfang der Lebensbahn, an der Wiege zuruft: „Ich wünsche Ihnen glückliche Reise!“ hören wir den Tod am Ende: „Freuet sich Ihre glückliche Ankunft!“ Der Mensch macht sich aber seine Lebenseisenbahn nicht deshalb kürzer und ebner, um leichter fortzukommen, ei bewahre! sondern um sich wie einem Pferde noch mehr Lasten aufzuladen zu können. Unser Jahrhundert entwickelte eine ganz eigene Kraft; die Pferdekraft. Alle unsere Kräfte gehen dahin, entweder die Pferdekraft zu ersparen oder zu erhöhen. Wie viel übermenschliche oder nicht menschliche Kräfte brauchen wir zu den Menschen?

um sie zu ernähren, Dampfkraft; um sie fortzubringen, Pferdekraft und um sie zu ertragen, Menschenkraft.

Durch die Eisenbahn wird jemand ein sehr geistiger Mann sein und man wird doch von ihm sagen können: „Er ist nicht weit her!“

Indem man die Welt kürzer macht, macht man das Leben länger; eine Reise um die Welt, welche man sonst in drei Jahren mache, wird man in drei Monaten machen; ein wir werden mehr Erfahrungen und weniger Bildung haben. Ein reicher Mann wird seinen Sohn zur Ausbildung eine Reise durch Europa machen lassen, eine solche Reise dauerte sonst zwei Jahre, jetzt wird der Sohn in vier Wochen von seiner Reise durch Europa zurückkommen, er wird sich auf dieser Reise mehr einbilden als ausbilden. Wenn man ihn fragen wird: „Was haben Sie denn z. B. in Holland gesehen?“ so wird er sagen: „Entschuldigen Sie, Holland habe ich gerade verschlafen.“

Auf allen Wegen werden Eisenbahnen zu wohlthätiger Beförderung angelegt, man sollte einmal auf dem Proceßwege eine Eisenbahn anlegen. Man weiß, wie viel verschiedenartige Kanäle man haben muß, um auf diesem Wege fortzukommen, um so mehr da man, um auf dem Proceßwege fortzukommen, eine wahre Pferdekraft haben muß. — Ein Proceß ist ja wie eine Eisenbahn selbst, nichts als die Kunst, seine Sachen fortzuschaffen. Mit einem Proceß ist's wie mit einer Bouteille Wein; die Anwälde, das sind die Pfropfenzieher, sie können oder wollen nur oft auf krummen oder gewundenen Wegen etwas herausbringen; der den Proceß hat, ist der Pfropfen selbst, der dabei so lange angebohrt wird, bis er ruinirt ist, und die Summe des Proceßes ist der Wein, der gar nicht getrunken wird, sondern blos in Kosten ausgeht. Ein juristischer Proceß und ein chemischer Proceß sind ganz gleich. Ein chemischer Proceß besteht in Destilliren und Sublimiren, Verdampfen, Schmelzen, Niederschlägen und Auflösen; Ein juristischer Proceß besteht ebenfalls in Destilliren und Sublimiren, Verdampfen, Schmelzen, Niederschlägen und Auflösen. Die beiden seitigen Beweisgründe werden destillirt und sublimirt, die Proceßkosten verdampfen, die Geduld schmilzt, die Clienten werden niedergeschlagen, und bis der Proceß zu Ende geht, sind beide Partien ihrer Auflösung nahe.

Früher waren Ossigencen; das dauerte lange, man bekam Rippenstöße, aber man hatte Zeit, sich ein Bischen umzusehen. Dann kamen die Eiswagen. Alles in Eile. Die Menschen und ihre Reisen kommen mir vor wie Frauenzimmerbriefe, wenn sie noch so lang und noch so breit sind, heißt es noch immer: „In Eile!“ Leider schreiben sie blos zuletzt in Eile, wenn sie im Anfang gleich oben schrieben: „In Eile“ würde man gleich wissen, daß der Brief kein Ende nehmen wird. Ich bin überzeugt, wenn wir das Manuscript von den Schriftstellerinnen sehen könnten, am Ende des siebenten Bandes steht gewiß: „In Eile.“

Man sagt, die Frauenzimmer machten in ihren Briefen keine Comma's, keinen Beistrich, keinen Punkt; das ist Verleumdung. Sie geben Comma's, Beistriche und Punkte blos en gros aus, sie machen gleich Anfangs einen Klecks; so ein Klecks ist nichts anders als zusammengepartete Comma's und Punkte, die der Leser dann nach Gefallen vertheilen kann.

Theater

Die mehrfach ergangenen Anfragen: ob nicht auch in diesem Winter eine Schauspieler-Gesellschaft eintreffen und längere Zeit hier verweilen werde, können wir zufolge einer gestern erhaltenen Buschrift jetzt dahin beantworten, daß Herr Schauspieler-Director Heinisch mit dem 1. Dezember seine Vorstellungen hierorts zu eröffnen Willens ist.

Herr Heinisch mit seinen Bestrebungen und Leistungen den hiesigen Theaterbesuchern vielfach und rühmlichst bekannt, wird seinen früheren Aufenthalt hier gewiß recht benutzt und dabei eingesehen haben, daß er bei tüchtigen und brauchbaren Mitgliedern und möglichst erweitertem Repertoire auf ein sehr tankbares Publikum rechnen kann.

Was wir über des Herrn Heinisch Leistungen in Gleis

wig in jüngster Zeit und jetzt in Neiße vernommen haben, — der Ordnung, denn dieser ist vielleicht gut gewesen, aber für die
Läßt uns Gutes und Erfreuliches hoffen.

12 getrunkenen Flaschen scheint mir der Preis sehr unbillig.

— n —

Au einen Maeen.

Wohl ist es schön und geziemend zu weihen die Kronen Verdiensten,

— Wo man sie immer nur trifft; wo sie sich geben uns kund.
Nummer jedoch kann Kronenvertheilung gefallen und freuen,

Ist ihr zugleich auch gesellt, liebloser Tadel des Andr'n.

— n —

Notizen.

In ein Gasthaus „zur goldenen Gans“ in franzößisch Flandern kehrte die verstorbene Herzogin von Cumberland ein und da es schon spät, sie auch ermüdet war, so ließ sie nur ein sehr leichtes Mahl für sich und ihr aus fünf Personen bestehendes Gefolge auftragen. Am andern Morgen brachte der Wirth die Rechnung, die sich auf nicht weniger als 11 Louisd'or belief. Die Herzogin, mit Recht hierüber höchst erstaunt, wacht dagegen Vorstellungen, doch der Wirth, der der Herzogin Freigebigkeit wohl kannte, ließ nichts nach und so mußten die 11 Louisd'or bezahlt werden. Der Wirth bedankte sich hierauf auss besté und spricht die Hoffnung aus, sie bei ihrer Rückkehr wieder in seinem Hause zu sehen.

„Das kann wohl sein,“ antwortete die Fürstin mit gewohnter Güte, „aber nur unter der Bedingung, daß Sie mich nicht wieder mit ihrem Aushängeschild verwechseln.“

Diese Anekdoten erinnert an eine andere, ähnliche. Ein Jude, der in einem Gasthause ein Abendbrodt gegeben hatte, erhielt vom Wirth des andern Morgens eine Rechnung über 24 Flaschen Wein, obwohl nur 12 Flaschen gebraucht wurden. Überdies war der Preis schon sehr hoch angesezt. Da sagte der Jude zu dem Wirth: „daß Sie für den nicht getrunkenen Wein einen so hohen Preis ansehen, finde ich ganz in

Ein dummer Bauer — erzählte das Österreichische Morgenblatt — kam eines Abends nach Hause und fand die Thür verschlossen. Er schaute durch das Schlüsselloch und glaubte einen Mann im Zimmer zu erblicken. Wütend polterte er an die Thür. Sein Weib öffnete ihm und fragte ihn, was er denn habe?

„Einen Mann hab' ich bei Dir gesehen.“

— „Närrische Einbildung!“

„Nicht Einbildung, meine Augen sind gut.“

— „Man muß nicht immer glauben, was man sieht.“

Und sie führte ihn vor einen Zuber voll Wasser, ließ ihn hinein schauen, und fragte ihn: „Was siehst Du?“

„Mich selbst.“

— „Nun, und Du bist doch nicht im Wasser. Man muß also nicht immer glauben, was man sieht.“

Der gute Bauer küßte — wie könnte er auch anders! — sein Weib und bat sie um Verzeihung wegen seines Verdachtes.

Homonyme.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen;

Im Tode sind wir's nummer mehr;

Die sind's, die wir zu Grabe bringen,

Und eben diese sind's nicht mehr.

Dieweil wir leben sind wir's eben.

An Geist, Gemüth und Angesicht;

Doch sind wir, eben weil wir leben,

Es auch bis diese Stunde nicht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Ober-schlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Heute um 10 Uhr Morgens wurde mir meine innigstgeliebte, unvergessliche Emilie, geb. Sponer, nach neunmonatlichem Leiden durch den Tod entrissen.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ratibor den 18. November 1844.

Dr. Guttmann,
für sich und seine beiden Kinder.

Heute früh 6 Uhr starb mein Sohn Paul, an Zahnskrämpfen, in einem Alter von 4½ Monaten, was ich theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.

Ratibor den 19. November 1844.

Pächlin,
Ingenieur der Wilhelm-Bahn.

Das nächste
Concert des Musik-
Vereins
findet am 27. d. M. Statt.
Die Direktion.

Die Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor ist auf den 1. Dezember c. a. verlegt worden. Gegenstände des Vortrages sind:

- 1) Die Berichte des Vereins an den Central-Verein.
- 2) Bericht der Deputirten über die Sitzung des Central-Vereins vom 7. November c. a.
- 3) Wegen der im Anfang September f. J. bei der Versammlung der Land- und Forst-Wirthe in Breslau abzuhandelnden Thierschau.
- 4) Nochmalige Berathung über die Zeit und Feststellung des Vereins-Pferde-Rennens und der Thierschau pro 1845.

Das Directorium des landw.
Vereins zu Ratibor.

Die Verpachtung eines **Nittergutes** in Oberschlesien von circa 3000 Morgen Areal, vorzüglichem durchgehends massiven Baustand, in belebter Gegend inmitten von mehreren Städten, welche stets die höchsten Marktpreise haben, geslegen, von denen keine weiter als 1½ Meilen entfernt ist, und dadurch einen leichten und gewinnreichen Absatz aller Erzeugnisse darbietet, soll im Wege des freiwilligen öffentlichen Licitation-Befahrens im termino den 2. December c. stattfinden. Der Name des Nittergutes, auf dessen Schlosse auch der Verpachtungstermin abgehalten werden wird, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Bekanntmachung.

Ich bitte, meinem Sohne, dem Goldarbeiter-Gesellen **Theodor Albrecht**, nichts zu borgen, indem ich für ihn keine Zahlung leiste.

Ratibor den 17. November 1844.

Anton Albrecht,
Pfefferküchler-Meister.

Durch direkte Zusendungen, aus den besten Fabriken, ist mein Waaren-Lager, bestehend aus feinen niederländischen, feinen, mittlen und ordinären inländischen Tuchen, in allen modernen Nuancen, — so wie französischen, englischen und niederländischen Stoffen zu Bekleider u. s. w. aufs beste assortirt und empfohlen dasselbe, bei reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.

Ratibor den 15. November 1844.

A. Grünwald.

Unterrichts-Anzeige.

Ein Kandidat der kathol. Theologie mit den vortheilhaftesten Zeugnissen verschenkt wünscht baldigst ein Unterkommen als Hauslehrer oder auch hier in den neueren Sprachen und andern Lehrgegenständen Unterricht zu ertheilen. Näheres wird Herr Privatlehrer Linde, Jungfern-gasse wohnhaft, gern berichten.

Ratibor den 11. November 1844.

500 Athlr.

sind gegen reguläre Sicherheit und prompte Zinszahlungen zu 5% sofort oder auch zum 1. Januar f. J. ohne Einmischung eines Dritten zu verleihen und das Nähere durch die Wohlgebliche Redaction zu erfahren.

Anzeige.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Beherzigungswertes
für die Schuljugend
hinsichtlich des in Berlin am 26. Juli 1844
vollzogenen Attentats.

Von

G. Bander,

Lehrer auf der Fürstl. Hohenlohe-Dehringenschen Messingfabrik Bafkowalde. Nebst einem Vorwort des Herrn Consistorialrathes Dr. W. Böhmer.

(Preis 2½ Igr.)

Eltern, die bei ihren Kindern patriotische Gestimmen fördern, Abscheu gegen hochverrätherische Tendenzen erregen und der unheilvollen demagogischen Richtung vorbeugen wollen, werden dieses Schriftchen nicht ungeeignet finden. Herr Consistorialrath Böhmer sagt in seinem Vorwort: er könne dasselbe mit gutem Gewissen empfehlen. Und Seine Exellenz der Herr Minister Eichhorn hat sich nicht minder beifällig darüber geäußert.

Mit einer Beilage.

Beilage



Jll № 93

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Natibor, Mittwoch den 20. November 1844.

In der W. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor:

Über die gegenwärtige Stellung der katholischen Kirche zu den von ihr getrennten Confessionen.

Oder die Frage:

Ist die Vereinigung oder Gemeinschaft mit den von uns getrennten Confessionen möglich?

Beantwortet von

Aloys Lindenbaur,

Pfarrer in Mering.

Gr. 8. 1844. Geh. Preis 15 Sgr.

Der Herr Verfasser gibt in seiner Schrift mit dogmatischer Schärfe, mit Klarheit und Lebendigkeit und mit umfassendem Blicke in die Verhältnisse der gegenwärtig religiös so vielfach bewegten Zeit — gründliche Aufschlüsse darüber, was es mit den oft besprochenen Friedens-Annäherungs- und Einigungs-Versuchen unter den christlichen Confessionen der Gegenwart für eine Bewandtniß habe, und zeigt den einzigen möglichen Weg zu einer wahren Vereinigung.

Der Herr Verfasser befundet ferner in seiner Schrift eine ungemeine Vertrautheit mit theologischer und philosophischer Literatur, und bewegt sich bei manchen schwierigen Partien auf dem Grund und Boden der Geschichte. Bei aller strengkatholischen Haltung, bei der schärfsten rückhaltlosesten Bezeichnung der Gegenseite zeitinet sich doch die Darstellung durch jene Würde, Ruhe und Mäßigung aus, wie es nur der wahren Wissenschaftlichkeit eigen ist.

Die Verlegshandlung hat ihrerseits auch Alles aufgeboten, um der Schrift eine entsprechende äußere Ausstattung zu geben.

In der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor:

Worüber ich schrieb,
das habe ich gesehen!

Oder:

Unumstrittlicher Beweis,
dass die

Lungen Schwindsucht
heilbar ist.

Von

Dr. C. Peraira.
Broch. 12 Sgr.

Ein neues Mittel
gegen

Schwerhörigkeit.

Von

Dr. C. M. Hubert-Valleron.
Broch. 12 Sgr.

Der Schlagfluss,

und

die Lähmung und ihre
Verhütung
selbst bei vorherrschender Anlage.

Von
Dr. Cooper.
Broch. 10 Sgr.

Bei Fr. L. Larin in Elbing ist erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Kleines Lehrbuch des Land- und Gartenbaues und insbesondere der Obstbaumzucht von Arendt. Zweite verbesserte Auflage. Mit einer Abbildung. Preis geh. 7½ Gr.

Bei G. Wigand in Leipzig ist soeben erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Palmenzweige.

Eine Sammlung geistl. Lieder und Dichtungen für die häusliche Andacht.

Herausgegeben

von

Moritz Alex. Zilla,

Dr. phil. und Nachmittagsprediger an der Universitätskirche in Leipzig.

424 Seiten 8. Preis nur 10 Gr.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben erschienen und zu haben, auch in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Neuestes Städtelexicon,
enthaltend sämtliche Städte, Flecken und Verkehrsorte von Europa, sowie die aussereuropäischen Handelsplätze. Ein Handbuch für Beante und Geschäftsleute von H. Mertens, K. Sächs. Ober-Postamtsschreiber. gr. 8. 316 S. 1844.
In Cambrie geb. 1½ Thlr.

Dieses Werk ist für Post- u. a. Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungslseher &c. äußerst brauchbar und übersichtlich, enthält über 14,500 Ortsnamen und wird fogleich nach seinem Erscheinen von mehreren D. Postbehörden empfohlen.

Bei F. M. Schröder in Berlin ist erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart

Von

Dr. A. W. Hessler.

Königl. Preuß. Geh. Ober-Revisionsrath und Professor.

gr. 8. Velinpapier. cartonnirt.

Preis 10 Gr.

In der Noetheschen Buchhandlung in Graudenz erschien und ist vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Auleitung zur Fabrikation u. zum Bau von Preß-Ziegeln

vom Gutsbesitzer Jebens auf Kittnöre.

Preis 10 Gr.

In der v. Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt) zu haben:

Der wahre Arzt für das Volk,

oder die

Kunst, das menschliche Leben zu verlängern und alle Gefahren, welche dasselbe bedrohen, zu verhüten.

No. 1.
Enthalten:
„Das Heidelberger Faß.“ humoristische Erzählung mit 3 Holzschnitten.

Deutsche Sprüchwörter mit 4 Holzschnitten.

Capitain Warners unsichtbare Kugel. — Sue's ewiger Jude. — Mehemet Ali's Entfagung und Rückkehr in 8 Carrittaturen.

Ein Bogen in gr. 4. Preis 2½ Gr.

Die fliegenden Blätter werden in rascher Auseinanderfolge, jede Nummer zu oben angegebenem Preise, erscheinen, und in ernsten und heiteren Bildern und Aufsätzen ein eben so reichhaltiges als billiges Unterhaltungsblatt bilden. Alle Buchhandlungen sind zur Empfangnahme geneigter Subscriptions bereit.

München, im September 1844.
Verlag von Braun & Schneider.

600 der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen, dann eine ausführliche Beschreibung der Wunderkräfte des kalten Wassers, und eine vollständige Haus- und Reise-Apotheke enthalten.

8. geh. Velinp. 19 Gr.

G Alle Jene, welche nach dieser von einem unserer gelehrtesten Arzte verfasste Anweisung ihr Leben einrichten, werden ein hohes glückliches Alter erreichen und von Krankheiten möglichst verschont bleiben. Auch für die Pflege der körperlichen Schönheit und Aufzehrung der Kinder findet man die erschöpfendste Anweisung darin.